

# Calmer Tagblatt

Nr. 129.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Druck und Verlagsanstalt: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Kleinplatzige Seite 20 Hg., die große Seite 30 Hg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Freitag den 6. Juni 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbortorvertrieb M. 2.75, im Fernvertrieb M. 2.85, Bestellgeld 50 Pf.

## Zur Friedensfrage.

### Der voraussichtliche Charakter der Ententeantwort.

Verfaßtes, 4. Juni. Wie „Echo de Paris“ mitteilt, ist der Viererrat durchaus einig über den Sinn der Antwort auf die deutschen Gegenentwürfe, welche fern von jeder Schwäche sich durch Festigkeit auszeichnen werde. Ihr Wortlaut werde in der morgigen Sitzung festgestellt werden. Man erwartet, daß sie den deutschen Delegierten Ende der Woche zugestellt werden kann.

### Vermutungen über die angebliche Stimmung im Ententerat.

(W.B.) Rotterdam, 4. Juni. Laut „N. N. Courant“ meldet Exchange Tel.-Company aus Paris vom 3. Juni: man könne schon im voraus sagen, daß die Entente die deutschen Forderungen nicht bewilligen wird. Den feindlichen Bevollmächtigten wird ein Termin von drei bis vier Tagen zur Entscheidung darüber eingeräumt werden, ob sie die Bedingungen annehmen wollen oder nicht. Das Recht Englands, die deutschen Kolonien zu behalten, wird wahrscheinlich noch einmal zur Sprache kommen. Infolge des Vorschlags von Lloyd George, daß Ober Schlesien Deutschland zurückgegeben werden müsse, um die wirtschaftliche Lage zu erleichtern. Die amerikanischen Sachverständigen hätten bei Wilson darauf gedrungen, daß Polen Oberschlesien behalten soll, daß die Deutschen aber ein Mandat für Ostafrika bekommen sollen, um ihnen die Erfüllung der wirtschaftlichen Bedingungen zu ermöglichen.

(W.B.) Amsterdam, 4. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Paris vom 3. Juni: Es ist zweifellos ein Geist der Versöhnung zu konstatieren. Wilson steht mit der ganzen amerikanischen Abordnung bedingungslos auf dem Standpunkt, daß der Vertrag revidiert werden muß. Man glaubt nicht, daß Lloyd George, der weiß, daß sich im Majestic-Hotel ein energischer Einfluß zur Verbesserung des Vertrags geltend macht, irgend wie von der Ansicht seiner britischen Kollegen abweichen wird. Man muß natürlich der Haltung der Franzosen Rechnung tragen. Aber auch für Frankreich ist es von größter Bedeutung, einen Frieden zu schließen, der durchführbar ist. — Der Korrespondent der „Daily News“ glaubt, daß in den Fragen des Saarbeckens, der Schadensvergütung, der Häfen und Wasserwege und möglicherweise der territorialen Bestimmungen in Ost- u. Westeuropas Änderungen von mehr als formeller Bedeutung zu erwarten seien.

### Englische Politiker für Abänderung der Bedingungen.

(W.B.) Amsterdam, 4. Juni. „Daily Herald“ veröffentlicht einen Auszug eines Briefes, den hervorragende politische Persönlichkeiten Wilson und Lloyd George gesandt haben. Sie forderten darin alle alliierten Staatsmänner in Paris dringend auf, die deutsche Bitte um Abänderung des Vertrages unparteiisch und systematisch zu erwägen und dieser Bitte, wo es irgend möglich ist, entgegenzukommen. Wie „Daily Herald“ weiter meldet, hat die Gesellschaft der Freunde (Quaker) auf ihrer Jahresversammlung eine Entschließung gefaßt, in der u. a. erklärt wird, die Deutschen hätten ihre Waffen unter gewissen Bedingungen niedergelegt. Man müsse daher den Deutschen gegenüber ehrlich sein und das gegebene Wort halten. Große Gebiete Zentraleuropas befinden sich jetzt in den furchtbaren Klauen der Hungersnot, welche mit Leidlos die Hilflosen und Unschuldigen bedrückt, und die Zukunft ganzer Nationen zu verkrüppeln drohe. Können wir, so fährt die Entschließung fort, eine Politik mit diesen furchterlichen Folgen fortsetzen? Wenn Deutschland zögert, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen, wollen wir ihm dann die Bedingungen dadurch aufzwingen, daß wir das deutsche Volk verhungern lassen?

### Der Protest der englischen Friedensfreunde.

(W.B.) Amsterdam, 4. Juni. Wie „Daily News“ meldet, fand am 30. Mai in der Esser Hall in London eine Protestversammlung gegen die absurden und frevelhaften Friedensbedingungen mit Deutschland statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Friedensbedingungen protestiert wird, die eine Ver-

letzung der Waffenstillstandsbedingungen, eine Vergewaltigung der Grundzüge, von denen die britischen Staatsmänner bei der Fortsetzung des Krieges geleitet wurden, und die Vernichtung des Völkerbundes bedeuteten. Noel Buxton legte in einer Rede dar, daß der Friedensvertrag nicht nur von den Pazifisten verurteilt werde. Unter seinen energischen Gegnern befänden sich Männer, die früher den Krieg kräftig unterstützt hätten, wie z. B. Lord Hugo Cecil und Carvin. Der Friedensvertrag bedeute eine Verletzung der Ehre und werde den Ruf Englands vernichten. Ein Parlamentsmitglied wies den Trugschluß nach, den diejenigen ziehen, welche erklären: Was würde ein siegreiches Deutschland England für Bedingungen auferlegt haben?, indem er sagte: Deutschland sei wegen seines Scharfsinnes in Geschäftsangelegenheiten bekannt und würde niemals einen in wirtschaftlicher Hinsicht so ungeliebten Friedensvertrag festgesetzt haben. Philipp Snowden, der mit ungeheurem Beifall begrüßt wurde, führte Präsident Wilsons Reden an, in denen dieser für die Notwendigkeit einer Wiederaufsetzung Deutschlands eintritt. — Jerome erklärte, England sei siegestrunken, man müsse warten, bis es wieder nüchtern sei. Dieser Friede zur Ermordung des Friedens, den der Rat der Vier mit dem Teufel als Präsidenten festgesetzt habe, werde der schmutzigste Fehlschlag sein, der je die Geschichte der Welt bejubelt habe.

### Französische Stimmungsberichte über die Bedingungen für Oesterreich.

Verfaßtes, 4. Juni. Die Besprechungen der Abendblätter über den österreichischen Friedensvertrag haben hervor, daß wesentliche Punkte vollständig fehlen und somit ein abschließendes Bild unmöglich sei. „Populaire“ erklärt, das Dokument sei geradezu ungeheuerlich. Sieben Monate nach Schluß des Waffenstillstandes seien die Hauptprobleme immer noch nicht gelöst. Diese Unfruchtbarkeit der Regierungen komme von ihrer Verachtung aller Grundzüge her. Ihre Unfähigkeit entspreche ihrer ungeheuren Eitelkeit. Diejenigen, die den Krieg nicht abzulösen verstanden, stehen den Friedensproblemen völlig verwirrt gegenüber. Was sind denn diese Probleme heute noch neben den überall auftretenden sozialen Problemen? Was bedeutet die Fiumefrage neben der Lebensenergie? Was bedeuten byzantinische Streitigkeiten imperialistischer Regierungen neben dem wachsenden Klassenkampf? Sembat schreibt im „Deuvre“, man müsse sich Rechenschaft darüber geben, daß alles, was in Versailles und St. Germain gemacht wird, nur provisorisch ist, nur auf Sand gebaut und vom Wind verweht werden wird. Raun werden die Unterschriften ausgetauscht sein, so wird die wahre Arbeit beginnen. Der österreichische Vertrag ist eine Reihe von Löchern und entscheidet gar nichts. „Temps“ hält es für notwendig, Kenner darauf aufmerksam zu machen, daß Oesterreich doch nicht so unschuldig am Kriege sei, als er in seiner Rede erklärt habe. Man dürfe nicht vergessen, daß das gesamte österreichische Volk in den letzten Julitagen des Jahres 1914 den Krieg gegen Serbien wollte, während die slawischen Völker Oesterreich-Ungarns schon damals nur gezwungen marschierten. „Temps“ hebt hervor, daß Renner ohne Hochmut, ohne Haß gesprochen habe. Er habe sich bemüht, mit der Vergangenheit zu brechen und sein Land sympathisch zu machen. Diese ausgezeichnete Methode werde sicherlich Früchte tragen, aber Renner dürfe trotzdem keine übertriebenen Hoffnungen hegen.

### Ein neutrales Urteil zu den Bedingungen für Oesterreich.

(W.B.) Amsterdam, 4. Juni. Das Organ der sozialistischen Arbeiterpartei, „Het Volk“, schreibt: Obwohl die österreichische Delegation viel lebenswürdiger empfangen wurde wie die deutsche, wird Deutsch-Oesterreich ebenso rücksichtslos verstümmelt und auseinandergerissen wie Deutschland. Deutschland hat die Polen unterdrückt; jetzt erhalten die Polen Gelegenheit, Millionen von Deutschen zu unterdrücken. Deutsch-Oesterreich hat die Tschechen unterdrückt; jetzt erhalten die Tschechen Gelegenheit, ein paar Millionen Deutsch-Oesterreicher zu unterdrücken. Vor dem Krieg hieß der Balkan der Herd des Völkermordes von Europa. Clemenceau, Lloyd George und Wilson wird es

gelingen, ganz Europa zu einem Herd des Völkermordes zu machen, wenn nicht die Arbeiterklasse in allen Ländern, ehe es zu spät ist, die Leitung in die Hand nimmt und das Zusammenleben der Völker ordnen wird. Die Internationale ist die einzige Zuflucht, die der Menschheit geblieben ist.

### Die christlichen Organisationen Hollands gegen den Gewaltfrieden.

(W.B.) Haag, 4. Juni. Die Leitungen der verschiedenen römisch-katholischen und christlichen Organisationen in Holland, hinter denen 500 000 Personen stehen, haben eine Entschließung an die niederländische Regierung an den Obersten Kriegsrat in Versailles geschickt, worin die Ansicht ausgesprochen wird, daß es im Interesse der Völker Europas sein würde, wenn die Vertreter der alliierten Regierungen sich entschließen könnten, die wirtschaftlichen Paragraphen der deutschen Bedingungen wesentlich zu mildern. Erst wenn ein Wiederaufbau des Lebens in Deutschland wieder möglich sei, werde der Bolschewismus und die Gefahr, die durch derartige revolutionäre Umtriebe auch für andere Länder entfesse, beseitigt werden können.

### Französische Sozialistentheorie.

Verfaßtes, 3. Juni. Der Vorstand der sozialistischen Partei Frankreichs veröffentlicht in der „Humanité“ einen Aufruf an die Arbeiter Frankreichs, in dem er aufs energischste gegen die Interventionen in Rußland und Ungarn Einspruch erhebt. „Dies genügt nicht. Die sozialistische Partei ruft Euch heute zur Tat“, heißt es. In England droht der Dreibund der Arbeiter die Arbeit einzustellen, wenn er nicht die sofortige Zurücknahme der Truppen aus Rußland erreicht. Die italienische sozialistische Partei schlägt unseren 3 Proletariaten eine Massenaktion vor. Es handelt sich hier nicht um leere Drohungen, um die Revolution in Rußland und Ungarn zu retten und damit auch Eure eigene Befreiung zu ermöglichen. Haltet Euch bereit, den Aufruf Eurer Klassenorganisationen zu beantworten. Folgt Frankreich, welches schon immer den revolutionären Kampf an der Spitze der Völker führte. Du kannst die Arbeitermission noch retten und Dein eigenes Heil gleichzeitig wahren. Mache Dich durch Dein Schweigen und Deine Untätigkeit nicht zum Spießgesellen des Mordes.

### Keine Rüstungsbeschränkung für die kleinen Ententestaaten.

Verfaßtes, 5. Juni. Der „Temps“ meldet, daß der Viererrat beschlossen habe, die Vertragsklauseln abzuändern, denen zufolge die kleinen alliierten Staaten, in Mitteleuropa zur Beschränkung ihrer Rüstungen verpflichtet waren. Diese Beschränkung war folgendermaßen festgesetzt: 80 000 Mann für Polen, je 50 000 Mann für die Tschecho-Slowakei und Rumänien und 40 000 Mann für Süditalien. Der Viererrat erkennt an, daß eine derartige Beschränkung ungerechtfertigt sei, da es sich um alliierte Staaten handelt. Es wurde infolgedessen der von den Vertretern dieser Staaten auf der Friedenskonferenz vorgebrachten Beschwerde Folge gegeben.

### Die Zustände in Rußland.

Kopenhagen, 5. Juni. „Berlinske Tidende“ meldet aus Helsingfors: „Die Gänge des Dampfers Eskilstuna, der aus Rußland dort eingetroffen ist, berichten, daß die Stimmung in Rußland sehr gedrückt ist, nachdem jetzt allgemein bekannt wurde, daß die Engländer der weißen Garde helfen. In letzter Zeit sind zahlreiche Ausstände in Petersburg und Moskau ausgebrochen und diese Ausstände haben namentlich Fabriken heimgesucht, die mit der Herstellung von Bahnmateriale beschäftigt sind. Die Fabriken stehen beständig unter militärischer Bewachung, die häufig von ihren Schutzmassen gegen die Arbeiter Gebrauch machen. Die Ursache der Ausstände ist überall die, daß die Arbeiter gegen die Hungersnot protestieren. Die Bolschewisten scheinen bereit zu sein, Frieden zu schließen und mit ihrer Agitation in anderen Ländern aufzuhören unter der Bedingung, daß die Grenzen Rußlands dort gezogen werden, wo die Front jetzt steht. Es bestätigt sich, daß zahlreiche Bolschewisten an der russischen Nordfront aus Hunger zu den Alliierten übergegangen sind.“

### Ein türkischer Kronrat.

(W.B.) Amsterdam, 4. Juni. Wie das Reutersche Bureau aus Konstantinopel erfährt, wurde dort am 25. Juni ein großer Kronrat abgehalten, um den verschiedenen politischen Gruppen Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten über die jüngsten Ereignisse auszusprechen. Es waren ungefähr 200 Politiker der verschiedensten Parteien

Stellungen anwesend. Die anionistische Gruppe ergreift die Gelegenheit, um ihre Unzufriedenheit über die gegenwärtige Zusammensetzung des Kabinetts auszudrücken und verlangte die Bildung einer Koalitionsregierung, in der alle Parteien vertreten seien. Eine andere politische Fraktion schlug vor, daß sich der Kronrat als Nationalversammlung proklamieren solle, während eine andere Gruppe den Antrag stellte, das Mandat über die türkische Verwaltung einer fremden Großmacht anzuvertrauen, da sonst die Türkei zerstückelt werden würde, was ihren Untergang bedeuten müßte. Es wurde jedoch nur beschlossen, daß die Versammlung einen ausschließlich beratenden Charakter haben solle. Ferner war auch eine Protestkundgebung gegen die Besetzung von Smyrna durch die Griechen geplant; sie wurde aber von der Regierung abgelehnt.

### Der deutsche Protest gegen die Loslösung der Rheinlande. — Die Stimmung innerhalb der Entente.

Der deutsche Außenminister, Graf Brockdorff-Rantzau hat den Alliierten eine Protestnote gegen die Machenschaften bezüglich der Loslösung der Rheinlande und der Pfalz überreicht, in der dagegen Einspruch erhoben wird, daß deutsche Beamte, die pflichtgemäß gegen die Anstifter zum Landesverrat einschreiten, von den Besatzungsbehörden ihrerseits verfolgt und mit Ausweisung bedroht werden. Zweitens wird darin festgestellt, daß die Bildung und Förderung von solchen Abtrennungsbewegungen westlicher Teile vom Reiche in hohem Maße geeignet ist, die Verhandlungen über die Herstellung des Friedens und die Durchführung seiner Bedingungen zu stören. Deutschland könne die Lasten, die es im Friedensvertrag auf sich nehmen wolle, nur tragen, wenn die territorialen und wirtschaftlichen Unterlagen seiner finanziellen Leistungsfähigkeit unangestastet bleiben. Die Abtrennung von Gebieten mit so großer Bevölkerungszahl und so hochentwickelter Industrie würde aber zur Folge haben, daß Deutschland seine finanziellen Angebote nicht aufrechterhalten könnte. Die Note macht darauf aufmerksam, daß die Entente durch die Förderung des Abfalls der Rheinlande vielleicht augenblicklich ihren tatsächlichen Machtbereich erweitern könnte, daß dadurch aber zugleich die rechtlichen Sicherheiten verringert würden, die den Alliierten für die Durchführung der Friedensbedingungen haften sollen, d. h. durch die Abtrennung der Rheinlande wird Deutschland weder finanziell und wirtschaftlich in der Lage sein, die Bedingungen anzunehmen, noch wird es angesichts d. Verletzung aller Rechtsgrundsätze sich innerlich mit diesem Vernichtungsfrieden abfinden. Daß übrigens die ganze Sache von den Franzosen inszeniert worden ist, erweist man an den Kundgebungen der Bevölkerung gegen den „Präsidenten“ der „rheinishen Republik.“ Als er durch einen Handstreich von der Regierung in Wiesbaden Besitz ergreifen wollte, und sich anschickte, die weißgrüne Fahne auf dem Regierungsgebäude zu hissen, wurde er von handfesten Leuten aus der Menge der sich in höchster Empörung zeigenden Bevölkerung gefaßt und derartig verprügelt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Seht soll sich dieser Herr in seiner neuen „Residenz“ Biebrich aufhalten, wo er ständig von zwei französischen Offizieren bei seinen Ausgängen begleitet wird. Die amerikanischen und englischen Behörden im besetzten Gebiet enthalten sich jeglicher Stellungnahme bezüglich der Agitation, obwohl man ruhig annehmen darf, daß der englischen Regierung ein französischer Erfolg, der unsere Volkswirtschaft vernichtend treffen würde, sehr angenehm wäre.

Ueberhaupt müssen wir uns angewöhnen, die Haltung der angelsächsischen Staatsmänner als Ausfluß von Mitleid oder spät eingetragener Rechtsempfindens anzusehen. Bei allen ihren Handlungen spricht nur reinste Eigeninteresse für jetzt und die nähere und spätere Zukunft mit. Die Wilsonschen Phrasen über die Gleichberechtigung der Völker, die Erklärungen der englischen Staatsmänner, daß man die Freiheit des deutschen Volkes beileibe nicht antasten wolle, waren nur Mittel zum Zwecke der Lähmung des deutschen Widerstandes und der Täuschung der Welt. Seht sucht jeder den Raub nach seiner Auffassung zu sichern. Frankreich durch physische Schwächung Deutschlands im Westen und Osten, weshalb es das linke Rheinufer besetzt, und im Osten den Polen große deutsche Gebiete zuschanzen will, um sich die Polen als künftige Bundesgenossen zuzuschern, England und Amerika aber denken weiter, sie haben an der territorialen Veränderung in Europa nur politisches Interesse bezüglich der Kräfteverhältnisse. Deshalb sagt man sich, die deutsche Flotte ist vernichtet, ebenso der deutsche Außenhandel, die deutschen Kolonien werden auch nicht mehr herausgegeben, wir wollen also den Deutschen bezüglich der europäischen Grenzen Zugeständnisse machen, dann lenken wir auch ihren Haß gegen uns ab, der uns sehr gefährlich werden könnte, wenn es einmal um Rußland und Asien geht, und wenn die Völker des Orients namentlich Indien und die mohamedanischen Völker von Indien bis Marokko den Zeitpunkt ihrer Befreiung für gekommen erachten. Großzügig denkt der Angelsache in wirtschaftlicher wie in politischer Hinsicht. Wir müssen daher auch nach diesen Gesichtspunkten die angelsächsischen Aeußerungen gegen den Gewaltfrieden betrachten. Die Politiker, die sich gegen die Friedensbedingungen wenden, wissen daß die heutige Völkerkonstellation nicht verewigt werden kann, weder psychologisch noch interessenpolitisch, und deshalb warnen sie vor den Gefahren, die das Angelfachentum bedrohen. Sie wissen, daß im Ernstfall d. Völker d. Westmächte sich nicht für den Osten interessieren würden, wenn die gelbe Rasse und die russischen Völker sich gegen die Angelsachsen wenden.

### Bermischte Nachrichten. Zur Lage in München.

München, 5. Juni. Ueber die Lage in München wird vom Gruppenkommando Moehn gegenüber den wild umlaufenden Gerüchten folgender Bericht gegeben: In München herrscht Ruhe. Daß hier und da noch von vereinzelt spartakistischen Fanatikern auf Posten und Patrouillen geschossen wird, ist eine erklärliche Erscheinung und gehört zu den Nachwehen des Umsturzes. Ebenso ist dem Gruppenkommando bekannt, daß die Spartakisten ihre Wählarbeit

fortsetzen. Gegen Putschversuche sind seitens der Militärbehörde alle Vorkehrungen getroffen. Die Sicherheit der Stadt und ihrer Einwohner ist durch die getroffenen militärischen Maßnahmen sicher gewährleistet.

### Zu den französischen Machenschaften im Rheinland.

(W.B.) Berlin, 5. Juni. Von einem höheren Beamten, der soeben aus dem besetzten Rheinland nach Berlin zurückgekehrt ist, bringt die „D. Allg. Ztg.“ eine anschauliche Schilderung, wie die rheinische Republik gemacht wurde. Die Franzosen haben oft gezeigt, heißt es, daß sie sich glänzend auf theatralische Inszenierungen verstehen. Diesmal gab es keinen Theatercoup, kein Schauspiel, sondern nur nüchternste Arbeit von Plakatanklebern. Charakteristisch war, daß die Plakate nur im französischen Besatzungsabschnitt angebracht wurden. Die Amerikaner erklärten ausdrücklich, daß sie nur die im Amte befindlichen preußischen Beamten und Behörden anerkennen könnten. Im übrigen dürfte der Demonstrationstreif der gesamten Arbeiterchaft im französischen Okkupationsgebiet den Franzosen die Augen darüber geöffnet haben, daß das rheinische Volk trotz fünf Jahren Krieg und der Hungerblockade noch nicht so zermürbt ist, um sich durch einige Berräter und Plakatankleber ein von ihm nicht gewolltes Staatsgebilde aufzwingen zu lassen.

### Die Arbeiterbewegung in Frankreich.

Verfailles, 5. Juni. Den Blättern zufolge scheint die Streikbewegung in Paris und Frankreich unverändert zu sein. Der Betrieb einiger Pariser Untergrundbahnen wurde teilweise von Streikbrechern wieder aufgenommen. Bei zahlreichen Gewerkschaften scheint die Ordnung zuzunehmen, beispielsweise bei den Eisenbahnern, welche am Freitag über die Frage „Generallstreik oder nicht?“ Beschluß fassen werden. Die Elektriker haben in den Pariser Werkstätten teilweise zu streiken begonnen. In den großen Kaufhäusern scheinen die Angestellten heute oder morgen in den Ausstand treten zu wollen. Der Streik der Angestellten des „Printemps“ dürfte heute auf Grund der eingeleiteten Verhandlungen zum Ende gelangen. Laut „Populaire“ haben mehrere Gewerkschaften in den Provinzkäbten, namentlich in Marseille und Limoges, den Streik erklärt. Auch gestern ist die völlige Ruhe nicht gestört worden. In Verfailles haben die Straßenbahnangestellten vormittags die Arbeit wieder aufgenommen. — „Bon Soir“ zufolge werden die Führer der englischen, italienischen und französischen sozialistischen Parteien, die bereits kürzlich in Mailand zusammengekommen sind, in etwa zehn Tagen in Paris wieder zusammentreten, um den Arbeitergewerkschaften der drei Länder die Abhaltung eines europäischen Generallstreiks von ein oder zwei Tagen vorzuschlagen. Die sozialistischen Führer beabsichtigen, durch diese Resolutionsgebung die Kraft der Arbeiterklasse und den Willen der Arbeiterschaft, sich jeder Intervention in Rußland zu widersetzen, zu beweisen.

\* Berlin, 5. Juni. Nach einer Genfer Meldung des „B. L. M.“ befanden sich gestern 275 000 Metallarbeiter unter den 350 000 Ausständigen. Ein Ersatz der städtischen Verkehrsbeamten bei der Straßenbahn, der Untergrundbahn und der Omnibusgesellschaft durch Militärkräfte wurde noch nicht gewacht. In den Versammlungen sowohl in Paris wie in dem Kohlengebiet wurde auch die Entente politisch scharf getadelt. Nach einer Meldung des „B. Tglbl.“ liegen in Haag Berichte über die Unterbrechung der Drahtverbindung aus Paris vor.

Verfailles, 6. Juni. Seit einigen Tagen enthalten sozialistische französische Blätter Andeutungen über Zwischenfälle in Toulouse. Auch haben sozialistische Deputierte die Absicht, über diese Zwischenfälle in der Kammer zu interpellieren. Es scheint, daß die dort stehenden Regimenter gementert haben.

### Polnische Judenprogramme.

(W.B.) Amsterdam, 4. Juni. Da hier Nachrichten über furchtbare Pogrome in Polen und Galizien eingetroffen sind, hat der Oberrabbiner von Amsterdam sich gestern telegraphisch an Clemenceau, Lloyd George, Rubant, Orlando und Wilson mit der Bitte um sofortige Schutzmaßnahmen gewandt. Außerdem wurden die beiden Rothschild in London und Paris, Jakob Schiff in Newyork und Lord Swaythilme in London telegraphisch um Unterstützung dieser Bitte ersucht. Das niederländische Antepogrom-Komitee bereitet energische Abwehrmaßnahmen vor.

### Die soziale Bewegung in Amerika.

(W.B.) Amsterdam, 4. Juni. Der Newyorker Korrespondent der „Times“ berichtet über die Bombenanschläge in den Vereinigten Staaten, daß am 3. Juni morgens in neun verschiedenen Städten Explosionen stattfanden. Es handelt sich in sämtlichen Fällen um Anschläge auf Personen, die mit der Unterdrückung des Bolschewismus zu tun hatten. Die Personen, denen die Anschläge galten, wurden nicht verletzt.

### Reiche amerikanische Ernte.

(E.C.B.) Seit Anfang Mai liegen über die weitere Entwicklung der Saaten in den Vereinigten Staaten weder von amtlicher noch von privater Seite Berichte vor. Man darf indes annehmen, daß sich an dem günstigen Bilde seither nichts geändert hat und daß die Aussicht auf eine Ernte von noch nicht dagewesener Größe unverändert weiter besteht. Damit wären die Vereinigten Staaten, wenn sich die Erntehoffnungen verwirklichen, allein in der Lage, den gesamten Einfuhrbedarf Westeuropas an Weizen decken zu können. Zieht man jedoch in Betracht, daß Rußland, Rumänien und Indien für die Versorgung des Weltmarkts wegfallen und daß voraussichtlich wieder mit starken Anträgen Frankreichs und

Italiens zu rechnen ist, so erscheint es erstgermaßen zweifelhaft, ob der amerikanische Weizenüberfluß die von mancher Seite erwartete Verbilligung des Weizenbezugs mit sich bringen dürfte.

### Der freie Eierhandel in Preußen mißglückt.

Der Versuch mit der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Eier in Preußen hat zu ungläubigen Zuständen geführt. Die wilden Aufkäufer beherrschten den Markt. Man ist gezwungen, wieder die Preise vorzunehmen, einen Preisaufruf vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die einer Rückkehr zur Zwangswirtschaft gleichkommen.

### Strümpfe aus Holz.

„Wir tragen Strümpfe aus Holz.“ Diese Mitteilung macht eine Pariserin in der Zeitung „Le Devoir“ ihren Genossinnen, die in dünnen durchsichtigen Seidenstrümpfen einherstolzieren. Die „Seidenstrümpfe“ stammen aus den Vereinigten Staaten und sind Kunstseide, d. h. aus Holzfasern gewoben. Während des letzten Jahres haben die Vereinigten Staaten 6 Millionen Paar solcher Strümpfe nach Frankreich eingeführt. Das Pfund kostete 1916 1 1/2 Dollar, 1918 3 Dollars gleich 13 Franken. Die Pariserin zahlt für ein Paar Strümpfe 10 bis 12 Franken. Da aber viele Paar auf ein Pfund gehen, ergibt sich, wieviel an diesen Holzstrümpfen verdient wird.

### Der Prozeß gegen die Spartakisten Hörnle und Genossen.

(E.C.B.) Stuttgart, 3. Juni. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor den Geschworenen der schon viermal verhöbore Prozeß gegen die Spartakisten Hörnle und Genossen wegen Aufruhrs und anderer Vergehen. Das Justizgebäude steht unter starker militärischer Bewachung; die Urbanstraße vor dem Gebäude ist von Soldaten abgesperrt. Wer der Verhandlung beiwohnen will, muß mit einer Karte versehen sein und hat sich zuvor einer hochnotpeinlichen Leibesuntersuchung zu unterziehen. Angeklagt sind: 1. der am 11. Dez. 1883 in Cannstatt geborene, hier wohnhafte, verheiratete Redakteur und Schriftsteller Erwin Hörnle; 2. der am 15. April 1895 in Stuttgart-Gaisburg geborene, hier wohnhafte ledige Schriftsteller Adam Fritsch; 3. der am 14. August 1889 zu Erfurt geborene, hier wohnhafte ledige Schuhfabrikarbeiter Wilhelm Münzberg; 4. der am 16. Juni 1891 in Berlin geborene, hier wohnhafte ledige Mechaniker Richard Janus; 5. der am 17. November 1895 zu Rostowitz b. Dresden geborene, hier wohnhafte ledige Schriftsteller Max Barthel; 6. der am 11. April 1890 zu Stettin geborene, hier wohnhafte verheiratete Gärtner Franz Kummrow; 7. der am 7. August 1892 zu Aglasterhausen (Baden) geborene, hier wohnhafte verheiratete Mechaniker Herm. Schreiner (frühere Kriegsminister); 8. der am 25. Oktober 1887 zu Böckingen b. Heilbronn geborene, hier wohnhafte verheiratete Schriftsteller Franz Schnepf; 9. der am 16. Juni 1889 zu Pforzheim geborene, hier wohnhafte ledige Maschinenschlosser Adolf Laur; 10. der am 14. Oktober 1885 zu Mühlheim a. Rh. geborene, hier wohnhafte, verheiratete frühere Bademeister Karl Friedrich Schag. Von diesen zehn Angeklagten sind 9 erschienen; die 7. ersten befinden sich in Untersuchungshaft. Das Verfahren gegen Laur, der unentschuldig ferngeblieben ist, mußte abgetrennt werden. Nach der Anklageschrift handelt es sich um die bekannten Vorgänge in Stuttgart am 9. und 10. Januar d. J. Die Angeklagten zogen damals an der Spitze einer großenteils bewaffneten Menge vor das Gebäude des Arbeitsministeriums in der Lindenstraße, vor das Ministerium des Auswärtigen in der Königstraße und vor das Rathaus. Sie nötigten die Regierungsmitglieder zur Abdankung, und zwar unter Androhung von Gewalt und im Rathaus verlangten sie von Oberbürgermeister Lautenschlager die Auflösung der bürgerlichen Kollegien, sowie die Wiederherstellung der früheren Sätze der Erwerbslosenunterstützung. Ferner waren die Angeklagten dabei, als sich eine große teils bewaffnete Menschenmenge öffentlich zusammenrottete und in die Geschäftsräume des Neuen Tagblatts eindrang; dort sollten Flugblätter für die Arbeiterschaft und eine Zeitung hergestellt werden, wobei die Angeklagten von der Absicht geleitet waren, einen etwaigen Widerstand der Redaktion zu brechen oder mit Waffen Gewalt zu begehen. Nach der Befehung der Zeitung rückten Soldaten des Inf.-Regts. 125 unter Führung eines Offiziers zur Entfaltung des Gebäudes heran, worauf die Besatzung ihre Gewehre gegen die Soldaten richtete und erklärte, daß sie einer etwaigen Erstürmung des Gebäudes mit Waffengewalt entgegenzutreten werde. Hierauf rückte die Sicherungskompagnie von der Bergstraße an und erstürmte das Gebäude, wobei die Besatzung die Stürmenden mit Geschossen drohte und sich die Waffen teilweise nur mit großer Mühe abnehmen ließ; dabei fielen die angeklagten Laur und Kummrow den Oberbefehl. Ministerpräsident Blos und Unterstaatssekretär Högler wurde die Erfüllung verschiedener politischer Forderungen unter Drohung von Gewalt nahegelegt.

Der Gerichtsvorsteher ist Landgerichtsdirektor v. Fischer, die Anklage vertritt Staatsanwalt Mohr, die Verteidigung die Rechtsanwältin Theodor Liebnecht (Berlin), (Bruder des ermordeten Karl Liebnecht), Schilling und Schidler (Stuttgart). Die Rechtsanwältin Rosenfeld und Herzberg sind durch den Ledebour-Prozeß in Berlin verhindert, die Verteidigung zu übernehmen. Es sind nicht weniger als 50 Zeugen geladen, darunter Ministerpräsident Blos, Minister Dr. Lindemann, Oberbürgermeister Lautenschlager usw. Da man mit einer Dauer von sieben Verhandlungstagen rechnet, so sind außer den 12 Geschwo-

Calw, den 5. Juni.

**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter

**Christine Schächinger,**  
geb. Köhle,

nach kurzem schweren Leiden heute früh, im Alter von 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Konrad Schächinger, Bahnwärter a. D.

Der Sohn: Andreas Schächinger, Stuttgart, mit Familie.

Die Tochter: Barbara Mäh, Dornstetten, mit Familie.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.  
Für Blumen Spenden wird herzlich gedankt.

Calw, den 4. Juni 1919.



**Dankfagung.**

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

**Matthäus Braun**

für die aufopfernde Pflege der Schwestern im Krankenhaus, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für den erhebenden Gesang des verehrl. Gesangsvereins Concordia, sowie für die ehrenvollen Nachrufe des Werkmeister-Bezirksvereins Calw, der Arbeiterschaft der Zigarrenfabrik Calw und der Filiale Wildberg, für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die zahlreichen Blumen Spenden sprechen wir allen, besonders auch den Herren Ehrenträgern, unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Gattin: Marie Braun, geb. Schiele.

**Aerztliche Angelegenheit.**

Die unterzeichneten Spezialärzte Pforzheims halten von jetzt ab an

**Samstag-Nachmittagen**  
und an Sonn- und Feiertagen keine Sprechstunde mehr ab.

Dr. Brinkmann, Dr. Huwald, Augenärzte.  
Dr. Kuppenheim, Dr. Reichert, Dr. Rusch, Frauenärzte.  
Dr. Hagenmaier, Dr. Hört, Dr. Ungerer, Aerzte für Haut- und Harnleiden.  
Dr. Maier, Dr. Riecker, Dr. Roth, Dr. Sacki, Hals-, Nasen-, und Ohrenärzte.  
Dr. Paulus, Arzt für Nervenleiden und innere Krankheiten.

**Unterreichenbach.**

Wir suchen zum Austragen unserer Zeitung in Unterreichenbach eine geeignete Persönlichkeit.

Bewerbungen wollen auf unserer Geschäftsstelle in Calw gemacht werden.

Verlag des Calwer Tagblattes.

**Damen-Mädchen-Bekleidung** **L. Berner**

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke.

Pforzheim, Ecke Metzger-Blumenstr.

**Freie Schmiede - Innung** vom Bezirk Calw.

Am Pfingstmontag, mittags 1 Uhr findet eine **Versammlung** im Gasthaus zum „Röhle“ hier statt, betreffs **Eisen- u. Kohlenangelegenheiten.**

Gleichzeitig werden von der Handwerkerwirtschaftsstelle Keutlingen, mehrere leichte **Radreifen-Muttern u. Hufeisen** zur Verteilung gebracht.

Der Vorsitzende.

Es giebt noch lange keine **Wolle und Baumwolle** deshalb bringen Sie ihre zerissenen **Strümpfe und Socken** zum Reparieren zu **H. Köhle, Garnhandlung, Calw** Frau Kaufm. Schlag W., Liebenzell.

**Geld** gegen monatliche Rückzahlg. verleiht **K. Calberarow, Hamburg 5**

**Kleidernäherin** wird für 14 Tage nach Hirsau gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird auf 15. Juni ein jüngeres, williges **Mädchen** in ein Geschäftshaus. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Zuverlässiges, gewandtes **Dienstmädchen** von besserer Familie, **sofort gesucht.** Gute Behandlung zugesichert. Martha Kunigun, Witwe, Karlsruhe i. B., Sommerstraße 8, I.

Nach Stuttgart wird ein zuverlässiges, pünktliches **Mädchen** gesucht, das gut bürgerlich kochen kann. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Mädchen-Gesuch.** Tüchtiges, ehrliches **Mädchen**, das selbständig kochen kann u. einige Hausarbeit übernimmt, für sofort oder später gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Frau Bankdirektor Meister Vahr i. Baden, Kaiserstr. 76

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht unter 16 Jahren findet bei kleiner Familie bis 1. Juli gute Stelle. Wo sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

In der Nähe von Baden-Baden wird auf sofort oder 15. Juni ein in allen Hausarbeiten bewandertes, ehrliches **Mädchen gesucht.**

Frau S. Bachstein, Steinbach Kreis Baden.

Altbulach. **Zwei tüchtige Steinhauer** gesucht für Randsteine. Akkord oder hoher Stundenlohn.

Fr. Döngemach, Maurermeister.

**Gatterfäger** zum sofortigen Eintritt sucht **L. Woll, Dampfjägewerk, Pforzheim.**

Empfehle mein Lager in **Landwirtschaftl. Maschinen,** wie Mähmaschinen, Futtererschneidmaschinen, Kreisfägen für Quer- u. Längschnitt, Sauchepumpen, Acker- u. Wiesen-Eggen, Pflugmühlen mit Sortiersiebe, Einrichtung von ganzen Anlagen, Transmissionen, Lagerungen, Riemenscheiben, Maschinen- und Motorenöl, :: Riemenwachs, Maschinensfett, :: Ausführung sämtlicher Reparaturen an Landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten. **Chr. Maier, Mech. Werkstätte, Neubulach.**

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Leinach und Umgebung zeige ich hiermit an, daß ich durch den Tod meines Mannes gezwungen war, meine **Flaschnerei aufzugeben** und deshalb mein **Ladengeschäft entsprechend vergrößert** habe. Ich empfehle daher mein reichhaltiges Lager in Haushaltsartikeln u. landwirtschaftlichen Geräten und bitte um geneigtes Wohlwollen. **Frau Robert Schneller, Witwe Bad Leinach.**

**W. Wächter** Stuttgart \* Torstraße 21 **Färberei und chemische Waschanstalt** Annahmestelle bei C. Oesterlin, Hirsau.

**Strohhüte** f. Herren, Knaben u. Kinder **Mädchenhüte, schön garniert** **Feldhüte** für Frauen und Männer **Grösste Auswahl. Ausserst mässige Preise.** **Wilhelm Schäberle,** Hut- und Mützenlager neben dem Rathaus.

Outgehende **Bäckerei** in guter Lage (Pforzheim Gartenstr. 16) wird zu verkaufen gesucht. Zu erfragen bei **Wilhelm Möhner, Pforzheim, Altstädterstr. 7, oder R. Waibelich, Möttingen D/N. Calw.**

### Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 9. Juni 1919, im Gasthaus zum „Ablen“ in Ottenbroun stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

**August Bartenbach,**

Sohn des Wilhelm Bartenbach, Bauer,  
Muenstein N. Marbach.

**Margarete Luz,**

Tochter des Michael Großmann, Ottenbroun.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Hirsau.

### Hirsau.

Gasthof z. „Hirsch u. Lamm“.

Pfingstmontag, den 9. Juni

## Konzert

mit

## Sanzkränzchen.

Anfang 3 1/2 Uhr. Zum Besuch ladet  
freundlichst ein

Willy Diebel.



### Statt jeder besonderen Einladung!

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 9. Juni 1919 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Röhle“ in Neubulach  
freundlichst einzuladen.

**Johannes Martini, Friseur,**  
Sohn des Matthias Martini, Straßenwart a. D.  
in Emmingen.

**Christine Bäuerle,**

Tochter des Johann Georg Bäuerle, Bauer  
in Neubulach.

Kirchgang 10 1/2 Uhr.

### Oberkollbach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 9. Juni 1919 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in unser Haus Gasthaus zum „Hirsch“ in Ober-  
kollbach freundlichst einzuladen.

**Friedrich Bäuerle,**

Hirschwirt,

**Nanele Kentschler,**

Tochter des Jakob Kentschler, Löwenwirts  
in Sonnenhardt,

Kirchgang 11 Uhr in Altburg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegen zu nehmen.

### Rötenbach.

Pfingstmontag, von 8 Uhr ab, findet eine

## Bersammlung

im Gasthaus zum „Hirsch“ statt  
zu einer allgemeinen Organisierung.

Dazu werden die Ortsgruppen, Bauern- und Arbeiter-Räte,  
sowie die sozialdemokratische und unabhängige Partei herzlich  
eingeladen. Mehrere Mitglieder.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 9. Juni 1919, im Gasthaus zur „Krone“ in Stammheim stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

**Gustav Leopold** **Karoline Kober**  
Stammheim.

Kirchgang 12 1/2 Uhr.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 9. Juni 1919, stattfindenden kirchlichen

## Trauung

in Teinach freundlichst einzuladen.

**Christian Rothfuß, Zimmermann,**

Sohn des Adam Rothfuß, Zimmermeister  
in Mittelfal N. Freudenstadt.

**Christine Schöchinger, geb. Greiner,**

Tochter des + Andreas Greiner, Weingärtner,  
in Markgröningen.

Kirchgang 12 1/2 Uhr in Teinach.

### Bad Liebenzell.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis-  
nahme, daß ich

## mein Geschäft

nach Wilhelmstraße 125  
gegenüber dem „Waldhorn“

verlegt habe.

**Otto Katzenmaier,**  
Flaschnerei und Installationsgeschäft.  
Telefon Nr. 60.

Gleichzeitig empfehle ich:

Siebkannen verzinkte, Spülschüsseln  
rund und oval, Eimer verzinkte,  
Waschkeffel, Einkochapparate,  
Einkochgläser jede Größe,  
sowie sämtliche Küchenartikel.

### Statt jeder besonderen Anzeige!

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 9. Juni 1919 stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altbulach  
freundlichst einzuladen.

**Johannes Kühle,**

Sohn des Adam Kühle, Maurer in Seigental.

**Christine Mönch,**

Tochter des + Johannes Mönch in Emberg.

Kirchgang um 12 Uhr in Altbulach.

### Wir kaufen

## Altgummi

(Gummiabfälle)  
und

## Guttaperchaabfälle

jeder Art und jede Menge

zu höchsten Preisen

und bitten um Angebote.

**Rohstoffverwertung G. m. b. H.**

Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße 181.

Telefon Nr. 3387.

### Haararbeiten

fertigt rasch und billig  
J. Odermatt Friseurmeister  
Calw.

### Neue Verzeichnisse

der Fernsprechanlüsse  
sind im Kontor des Blattes,  
das Stück zu 50 Pfennig, zu  
haben.

**Halloh!**  
Telefon 41  
Maschinenhandlung  
**Max Zucker**  
Weilderstadt.

*Schönman bin kiefaru: sofort  
Maschinen, Geräte, Ersatzteile?  
Jansoff ab ist wif Lager.  
Bitte ab kiefaru, kiefaru, kiefaru, kiefaru?  
Sinn bin kiefaru kiefaru kiefaru kiefaru?  
Jansoff!*

### Dr. Albersheim Sommerproffenmittel „Aralla“

schnell und sicherwirkend, un-  
schädlich.  
Zu haben bei  
Friseur J. Odermatt,  
bei der kath. Kirche.

### Brauns'sche Stofffarben

in blau, braun, schwarz u.  
grün, zum Färben wollener,  
halbw., baumwollener, sei-  
dener u. halbselbener Stoffe  
per Paket 40 Pfg.

empfiehlt  
R. Hauber.

Zwei guterhaltene  
Kindersportwagen,  
(1 Sitz- u. Liegenwagen)  
mit Gummireifen verkauft.  
Vorstadt 252.

### Witwer

anfang der 50er Jahren mit  
1 Kind, gutgehendes Geschäft,  
eigenem Wohnsitz in der Stadt.

**sucht sich in  
Bälde zu ver-  
heiraten**

mit älterem Fräulein  
oder Witfrau.

Angebote möglichst mit Pho-  
tographie unter B. 100 an die  
Geschäftsstelle des Blattes.  
Verschwiegenheit zugesichert.  
Wenn erwünscht gehe ich  
auch aufs Land da ich die  
Landwirtschaft kann.

**Neue  
Mietverträge**  
sind im Kontor dieses  
Blattes erhältlich.

**Trauer-Druckfachen** liefert rasch, sauber und preis-  
wert die Druckerel. des. Blattes.